

Aufenthaltsland: Argentinien/ La Plata
Institution: Universidad Nacional de La Plata
Studiengang: LA Sonderpädagogik/ Kunst/ Deutsch
Aufenthaltszeitraum: August 2015/ Februar 2016

Köln, den 15.03.2016

Mein Auslandssemester in Argentinien / La Plata

La Plata- die Stadt der Diagonalen. Ich wollte diese Diagonale gehen, die meinen deutschen Lebensalltag durchkreuzen, mich neue Wege gehen lassen und mich schließlich an Ziele führen sollte, die sich mir sonst wahrscheinlich nie gezeigt hätten.

Vorbereitung

Doch bevor ich bereit war, einen Fuß auf neuen Boden zu setzen, mussten einige organisatorische Vorbereitungen angegangen werden. Ich bewarb mich sowohl beim ASPLA an der Universität zu Köln um einen Studienplatz in Argentinien, als auch bei der Gastuniversität, Universidad Nacional de La Plata. Außerdem schickte ich eine Bewerbung an das Unterstützungsprogramm PROMOS des DAADs, um über ein Stipendium für Auslandsstudierende, eine finanzielle Hilfe zu bekommen. Des Weiteren absolvierte ich an der Universität zu Köln einen Sprachtest, der das Niveau meiner Spanischkenntnisse einstuft, welcher einen Teil der Gesamtbewerbung darstellte. Nachdem ich die Auslandsversicherungen abgeschlossen, mein Urlaubssemester beantragt und mein Zimmer zur Zwischenmiete an einen Freund überlassen habe, hieß es nur noch zurücklehnen und abwarten.

Eigentlich stand dem Auslandssemester nichts mehr im Wege nachdem ich die Zusage der Universität zu Köln bekam. Allerdings fehlte mir noch die Zusage der Gastuniversität in La Plata. Nachdem ich immer ungeduldiger wurde, weil die argentinische Universität sich unglaublich viel Zeit ließ, beschloss ich für mich selbst, dass ich auch ohne Zusage der Universität La Platas nach Argentinien fliegen würde und kaufte mir einen Flug. Drei Wochen vor Abflug bekam ich dann endlich die Zusage.

Ankunft und Erkundung

Dank einer Freundin von mir aus Deutschland, die vor einigen Jahren ebenfalls in La Plata für ein Semester studierte und den Kontakt zu einer argentinischen Freundin herstellte, hatte ich bereits eine Anlaufstelle zum Übernachten. Später stellte sich heraus, dass ein Zimmer in derselben Wohnung frei war und so verdankte ich es dem Zufall, dass ich den gesamten Aufenthalt in dieser Wohnung bleiben konnte. Wir führten eine harmonische Wohngemeinschaft zu dritt. Ich wohnte mit ihr und ihrer Schwester zusammen. Von Anfang an durfte ich ihre Herzlichkeit kennenlernen und wurde sofort in ihren Freundeskreis mit einbezogen.

Die ersten zwei Wochen, in denen die Kurse der Universität noch nicht angefangen hatten, nutzte ich, um meine Umgebung kennen zu lernen und ein Gefühl für die Stadt zu bekommen. La Plata ist eine sehr systematisch aufgebaute Stadt, ein riesiges Quadrat, dessen Straßen mit Nummern anstatt mit Namen versehen sind. Dies war für mich, als eine Person, die gerne mal die Orientierung verliert, eine große Hilfe. So schaute ich mir unter anderem die Fakultät der Bildenden Künste, in der ich die nächsten fünf Monate studieren sollte, an. Schon beim Eintreten verspürte ich das Gefühl von großer Vorfreude auf die kommende Zeit. Die Fakultät der Bildenden Künste ist mit zahlreichen Statuen und allerlei künstlerischen Arbeiten geschmückt. In der Mitte der Fakultät befindet sich ein kleiner Innenhof, von dem aus die unterschiedlichsten Töne und Gesänge erklangen. Und nicht nur Studierende gingen in das Gebäude ein und aus, sondern auch Straßenhunde, die dies mit einer überraschenden Selbstverständlichkeit taten. Alles in allem wirkte die Fakultät sehr dynamisch und locker.



Innenhof der Kunstfakultät



Flur in der Faku



Hund im Hörsaal

Studium

Dann begann die Einführungswoche der Fakultäten. Nach einigen Informationsveranstaltungen für die ausländischen Studierenden, in denen uns nicht nur organisatorische Fragen beantwortet wurden, sondern uns außerdem viel über das Tag- und Nachtleben in La Plata erklärt wurde, durften wir unsere Kurse wählen. Ich wollte die Chance, die uns an der UNLP geboten wurde, neben den Fächern, die wir im Rahmen unseres Studiums belegen musste, weitere Fächer auszuprobieren, nutzen und beschloss deshalb, neben Kunst und Erziehung, Musik zu studieren. Ich belegte *Malerei, Druckverfahren, Erziehung und ihre Praxis* und *Musik für Kinder*.

Die Erfahrungen, die ich in den jeweiligen Fächern machen durfte, waren sehr unterschiedlich. In dem Kurs *Erziehung* wurden jede Woche neue Texte ausgeteilt und anschließend besprochen, um Diskussionen anzuregen. Der Kurs ging jede Woche vier Stunden ohne eine richtige Pause. Ich kann mich noch sehr gut an das Gefühl erinnern, wenn ich merkte, dass mein Kopf nicht mehr in der Lage ist, irgendeine weitere Information aufzunehmen. Da war zum Einen die Überforderung mit der schnell gesprochenen Sprache, die ich, vor allem zu Beginn, nicht perfekt beherrschte. Zum Anderen sprachen die Studierenden ständig durcheinander und unterbrachen

sich. Kurz: es war für mich so gut wie unmöglich, etwas zur Diskussion beizutragen. Jedoch half es mir sehr, die Texte zu lesen. Wir lasen beispielsweise Auszüge aus Werken von Paolo Freire, Llobet oder Foucault. Dadurch verbesserten sich nicht nur meine Spanischkenntnisse, sondern auch mein Verständnis für die im Kurs besprochene Thematik. Da ich mich zudem zuvor noch nie mit dem Thema *Rechte von Kindern*, vor allem im Bezug auf Straßenkinder in Lateinamerika, auseinandergesetzt habe, und wir zudem oft Besuch von MitarbeiterInnen unterschiedlicher Zentren für Kinder und Jugendliche, die als Alternative zum Gefängnis bestehen, bekommen haben, welche uns Vorträge hielten, konnte ich auch in diesem Bereich einiges dazu lernen. Die Hausarbeiten, die am Ende verlangt wurden, sorgten für eine kurze, stressige Zeit. Doch auch dies war eine Erfahrung, durch die ich viel lernen konnte, da ich noch nie eine Hausarbeit auf einer anderen Sprache schreiben musste.

Da es in der Kunstpraxis nicht auf Worte ankommt, sondern auf das Werken, fühlte ich mich in den Kunstkursen viel aufgehobener und lernte mit Freuden neue Techniken im Bereich der Malerei und des Druckens hinzu. Beim Malen durfte ich, auch durch positive Rückmeldung der Dozenten, feststellen, dass es ein Bereich der Kunst ist, der mir liegt und mit dem ich mich in Zukunft weiterhin auseinandersetzen möchte.



Eigene Arbeiten in Malerei



Beratungsgespräch mit Dozenten

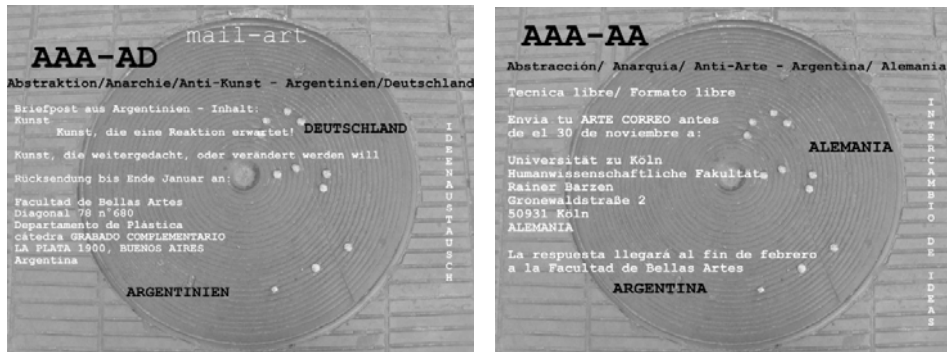
In dem Kurs *Druckverfahren* habe ich viele nette Menschen kennengelernt. Die Uni half mir sehr, mich mit Menschen zu vernetzen und Freunde zu finden. Gerade in diesem Kurs waren die Studierenden untereinander sehr an den Arbeiten der anderen interessiert. Es herrschte

insgesamt ein sehr angenehm offenes Klima, was vor allen Dingen den lockeren DozentInnen zu verdanken war. Der Kurs wurde von vier DozentInnen geleitet, die sich schon seit vielen Jahren kennen und gute Freunde sind. Man hat ihnen die Freude an ihrer Arbeit einfach angesehen und sie schafften es, uns mit ihrer eigenen Begeisterung für die Kunst anzustecken. Ich erinnere mich noch an einen Tag, an dem wir gemeinsam beschließen sollten, wie wir unsere Arbeiten ausstellen wollen. Alle riefen durcheinander Vorschläge in den Raum, wir lachten über nicht ernstgemeinte Vorschläge und lachten dann noch mehr darüber, dass sie doch ernst gemeint waren. Zwischendurch tauchten Ideen wie "Lasst und ein riesen großes Feuer aus unseren Werken machen, auf Trommeln und Gitarren Musik machen und wild ums Feuer tanzen". Gewonnen hat dann jedoch der Vorschlag, alle Werke aneinander zu kleben, mehrere Rollen daraus zu formen und sie zeremoniell vom Unidach zu schmeißen, sodass sie im Wind flatternd an der Wand runter hängen. Diese Erfahrung war eine meiner schönsten Erlebnisse in La Plata, denn sie hat mir gezeigt, wie viel Spaß man haben kann, wenn man seinem verrückten Ideenimpuls folgt und sich nicht von äußeren Normen einschränken lässt.



Ausstellung in Druckverfahren

Eine weitere Erfahrung, die ich innerhalb des Kurses machen konnte und die meinen Horizont im Kunstbereich erweiterte, ist die der Korrespondenzkunst. Die Idee ist, dass Künstler ein Werk entwickeln, sei es, dass sie etwas malen, zeichnen, basteln, drucken, schreiben, falten oder ähnliches. Dieses Werk wird anschließend per Post verschickt. An einen selbst gewählten Adressaten. Speziell für uns standen neben privaten Mitmenschen, die sich jeder selbst aussuchen konnte, auch weitere Empfangsstellen über der ganzen Welt verteilt, zur Verfügung. Anlässlich zu diesem Thema, nahm ich Kontakt zu KunstdozentInnen der Universität zu Köln auf. Von ihnen zeigte sich ein Dozent interessiert und gemeinsam entwickelten wir das Projekt der Korrespondenzkunst zwischen der argentinischen und der deutschen Universität. Einige KommilitonInnen aus La Plata und ich schickten unsere Werke nach Köln. Die Studierenden in Köln nahmen die Arbeiten entgegen, veränderten sie, kommentierten sie oder entwickelten etwas komplett Neues. Anschließend wurden diese Werke zurück nach La Plata gesendet.



Korrespondenzkunst Flyer

Am meisten hat mich jedoch das Fach *Musik für Kinder* herausgefordert. Da ich gar kein Musik studiere, sondern nur Gitarre spielen kann, sagte mir die sehr herzliche Dozentin, dass ich ja mal reinschnuppern und für mich entscheiden kann, ob ich dabei bleiben möchte, oder nicht. Ich nahm den Kurs als Herausforderung an und war im Nachhinein sehr froh darüber. Ich lernte gemeinsam mit den anderen KursteilnehmerInnen, ein Kinderlied so zu arrangieren, dass ein großer Kinderschulchor in der Lage ist, dieses Lied mittels spielerischer Einlagen, wie zum Beispiel Tanz oder Hand-Klatschspiele, auf eine unkomplizierte, jedoch anspruchsvolle Weise, zu lernen. Außerdem lernten wir in Gruppenarbeit, ein Märchen mit Instrumenten und Stimme zu vertonen. Dieses führten wir zum Ende des Semesters in einem Kindergarten auf.

Ich war sehr positiv überrascht, wie sehr jedes Fach mit der Praxis verknüpft war. Es ging eben nicht nur darum, sich theoretisches Wissen in Massen anzueignen, sondern dieses auch praxistauglich zu machen und dadurch auch auf Rückmeldung in der Praxis selbst zu stoßen. Genau darin habe ich den großen Unterschied zu meiner bisherigen Studiumserfahrung gesehen. Denn auch, wenn ich auf Lehramt studiere, so hätte ich doch nur alleine durch mein Studium, nicht annähernd die Erfahrung, die ich benötige, um später an einer Schule souverän auftreten zu können.

Alltagsleben

Um schon vor dem Beginn der Universität Menschen in La Plata kennen zu lernen, ging ich in den ersten Wochen zu einem „Mundo Lingo“ Treffen, das wöchentlich in einer Bar organisiert und veranstaltet wird, um einen internationalen Sprach- und Kulturaustausch zu ermöglichen. An diesem Abend sollte ich einige ArgentinierInnen kennenlernen, die mich während meines gesamten Aufenthaltes in Argentinien begleiteten und zu sehr guten Freunden von mir wurden.

Nach und nach durfte ich dann immer mehr Teil der aktiven Stadt La Plata werden. Kulturell ertrinkt diese Stadt fast an Angeboten. Gefühlt gab es jeden Tag irgendwo ein Konzert, eine Ausstellung, eine Performance, ein Filmfestival, eine Theater- oder Zirkusaufführung und und und. Alternativ ging man einfach in eine der vielen Bars und bestellte sich eines der *cervezas artesanales*, oder ging sonntags zum *torre* und lernte umsonst Tango tanzen. Doch nicht nur

abends zeigte La Plata ihr von der Lebensfreude der vielen Studierenden geprägtes Gesicht. Auch tagsüber fand man auf den zahlreichen Plätzen musizierende und Zirkus praktizierende Gruppen, die stets Mate trinkend zusammen fanden. Schon in der ersten Woche musste ich mir unbedingt das Mate Equipment besorgen! Mich faszinierte, wie sehr Mate trinken die Menschen verbindet.

Doch noch mehr faszinierte mich der Zirkus! Schon in Deutschland übte ich zum Spaß die ein oder andere Zirkusaktivität aus. In La Plata wollte ich jedoch professionell Vertikaltuch lernen und besuchte einen wöchentlichen Kurs. Dadurch lernte ich meine Zirkusfreunde kennen, welche mir bei netten Runden im Park, zudem Jonglieren und manche Akrobatikübung beibrachten.

Reisen

Jedes freie, lange Wochenende von der Uni aus, war dafür da, um das Land zu bereisen. So lernte ich den tropischen Norden mit seinen gigantischen Wasserfällen und den Westen, wo die Menschen einen lustigen Akzent haben, kennen. Außerdem besuchte ich die Familie einer Freundin aus La Plata und durfte endlich Zeuge der Schönheit der argentinischen Weite auf dem Land werden. Leider verbunden mit einem zweiwöchigem Muskelkater, da man schon ein echter Gaucho sein muss, um einen sechs Stunden Ritt ohne Folgeschmerzen zu überstehen. Da ich genau an Muttertag bei der Familie zu Besuch war, wurde anlässlich des Festtages ein Schweinchen geschlachtet. Nachdem das Semester zu Ende war, begab ich mich auf eine zwei monatige Reise durch Patagonien und verliebte mich immer mehr in dieses vielseitige Land. Ich denke, dass Worte nicht ausreichen, um die zahlreichen Eindrücke, die man auf einer Reise sammelt, wiederzugeben. Deshalb wünsche ich allen, die Argentinien kennen lernen werden, viel Spaß!



Su Giershausen

Tipps:

- Mate Equipment kaufen, immer dabei haben und in der Uni Mate servieren ; wird immer mit großer Freude wahrgenommen
- Fahrrad oder Skateboard besorgen, um fix unterwegs sein zu können.
- Immer *die carta de aceptación* dabei haben! Wegen Rabatt!
- Ausnutzen, dass man auch neben den regulären Studiümsfächern, weitere Erfahrungen in neuen Fächern sammeln kann!
- *cerveza artesanal* probieren
- Alle Feiertage ausnutzen, um zu reisen!